



BREGENZ
BREGENZ

KONZEPTION

Kleinkindbetreuung Schendlingen



Kleinkindbetreuung Schendlingen
Wuhrwaldstraße 23
6900 Bregenz
+43 5574 410 2695
kkb.schendlingen@bregenz.at

Liebe Eltern und Obsorgeberechtigte!
Liebe Interessierte!

Kinderbetreuung und Betreuungsplätze sind zentrale Themen für jede Familie mit Kindern. Vor allem, wenn beide Elternteile wieder in den Beruf zurückkehren wollen, braucht es verschiedene Betreuungsformen für alle Bedürfnisse, angepasst an das jeweilige Alter des Kindes. Die Kleinkindbetreuung und der Kindergarten, als erste Bildungseinrichtungen im Leben eines Kindes, werden auch in der Gesellschaft vermehrt als Basis für die Bildungschancen jedes einzelnen Kindes wahrgenommen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begleiten Mädchen und Buben behutsam beim Schritt in diese erste Bildungseinrichtung.

Eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung ist Voraussetzung für eine gelingende kindliche Entwicklung. Aus diesem Grund ist es der Landeshauptstadt Bregenz ein hohes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder verantwortungsvoll und achtsam zu begleiten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in den elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz eine individuelle, entwicklungsfördernde Umgebung zu gestalten und jedes Kind nach seinen Interessen und Stärken wahrzunehmen und jedem Kind auf Augenhöhe zu begegnen. Mit dieser pädagogischen Haltung erfährt das Kind Geborgenheit und Sicherheit als ideale Voraussetzungen, spielend zu handeln, forschen, beobachten, mit anderen in Kontakt zu treten und zu lernen.

An unseren Standorten spiegelt sich diese Vielfalt an Interessen, Stärken und Ressourcen wider. Sie wird von unseren Teams, den Kindern und ihren Familien vor dem Hintergrund der jeweiligen konzeptuellen Schwerpunkte gelebt. Unsere Bildungsangebote gestalten wir offen und transparent für Eltern, Bezugspersonen und das soziale Umfeld.

Die Stadt Bregenz nimmt ihren gesellschaftlichen Bildungsauftrag wahr und schafft dafür verlässliche Rahmenbedingungen und Strukturen. Es entsteht Raum, für die emotionale, soziale und ethische Entwicklung der Kompetenzen unserer Kinder.

Michael Ritsch, MBA
Bürgermeister

Mag.^a Eveline Miessgang
Stadträtin

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Organisationsstruktur.....	5
1.1 Kontaktdaten der Einrichtung.....	5
1.2 Kontaktdaten der Trägerin.....	5
1.3 Tarife und Öffnungszeiten.....	5
1.4 Anmeldeprozedere.....	5
1.5 Gruppenformen und Räumlichkeiten.....	5
1.6 Verpflegung.....	6
1.7 Erholung.....	6
2 Personalstruktur.....	7
3 Pädagogische Haltung und Prozesse.....	8
3.1 Grundhaltung der Kleinkindbetreuung Schendlingen.....	8
3.2 Unsere Ziele.....	9
3.3 Die 12 Bildungsprinzipien – Wie setzen wir sie um?.....	9
3.4 Tagesablauf.....	12
3.5 Teil-Offenes Konzept.....	13
3.6 Freies Spiel.....	13
3.7 Beziehungsvolle Pflege.....	14
3.8 Bewegung und Gesundheit.....	14
3.9 Geburtstag.....	15
3.10 Eingewöhnung.....	15
3.11 Jahresplanung.....	16
3.12 Sprachförderung.....	16
3.12.1 Sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen.....	16
3.13 Kinderschutz.....	17
3.13.1 Ausflüge.....	17
3.13.2 Begrüßung und Ankommen am Morgen.....	17
3.13.3 Datenschutz.....	17
3.13.4 Eingewöhnung.....	17

3.13.5	Freies Spiel.....	17
3.13.6	Garten.....	17
3.13.7	Körperpflege.....	18
3.13.8	Kooperation mit Obsorgeberechtigten.....	18
3.13.9	Mahlzeiten.....	18
3.13.10	Räumlichkeiten.....	18
3.13.11	Supervision.....	18
3.14	Inklusion.....	18
3.15	Beobachten und dokumentieren.....	18
3.16	Elternarbeit.....	19
3.17	Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit.....	20
4	Ein Krümelmonster-Blick in unsere Räumlichkeiten.....	21
5.	Prozesse, Literatur und Quellen.....	28

1 Organisationsstruktur

1.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Die Kontaktdaten des Kindergartens sind auf folgender Website zu finden:

1.2 Kontaktdaten der Trägerin

Landeshauptstadt Bregenz
Dienststelle Familienservice
Belruptstraße 1
6900 Bregenz
+43 5574 410 1646
familienservice@bregenz.at

Ansprechperson: Nina Hämmerle

1.3 Tarife und Öffnungszeiten

Die Tarife und Öffnungszeiten der Kleinkindbetreuungseinrichtung finden Sie auf der Website der Landeshauptstadt Bregenz:

<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kleinkindbetreuung>

1.4 Anmeldeprozedere

Die Anmeldung kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen.

In der Dienststelle Familienservice in der Belruptstraße 1, 6900 Bregenz kann die Anmeldung persönlich während der Amtsstunden erfolgen. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr sowie Montag bis Donnerstag 13.30 bis 16.30 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung (+43 5574 410 1646).

Auf der Website¹ ist unter „Anmeldung“ das Anmeldeformular für das aktuelle Kinderbetreuungsjahr zu finden. Dieses Formular kann am Computer beschrieben und ausgedruckt oder ausgedruckt und händisch ausgefüllt werden. Mit diesem Formular kann das Kind entweder persönlich in der Dienststelle Familienservice oder per Mail (familienservice@bregenz.at) angemeldet werden.

1.5 Gruppenformen und Räumlichkeiten

Die Kleinkindbetreuung Schendingen befindet sich im Erdgeschoss eines Reihenhauses im verkehrsberuhigten Gut-Geh-Raum gegenüber des Campus Schendingen. Die Kleinkindbetreuung erstreckt sich über drei Wohnungen. Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz, um in Ruhe anzukommen. Die großen hellen Gruppenräume decken alle Bereiche ab und befinden sich zu

¹ <https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten>

beiden Seiten der Garderobe bzw. der Küche. Angrenzend befinden sich die Schlafräumlichkeiten, hier gibt es für jedes Kind ein eigenes Bett. Des Weiteren hat jede Gruppe eine Wickelmöglichkeit, ein Bad und Toiletten.

Durch die Adaptierung einer dritten Wohnung wurde die Kleinkindbetreuung Schendlingen um einen Ausweichraum erweitert – dieser dient in erster Linie der Bewegung. In unserer Einrichtung finden Kinder ab dem 12. Lebensmonat bis zum vollendeten dritten Lebensjahr einen Betreuungsplatz, pro Gruppe mit maximal neun betreuten Kindern zur selben Zeit.

1.6 Verpflegung

Für die gemeinsame Jause am Vormittag sowie am Nachmittag bringen die Familien einmal in der Woche etwas (Obst, Gemüse, Milch, Joghurt, Brot und ähnliches) mit, womit dann gemeinsam die offene Jause zubereitet und gegessen wird.

Das Mittagessen wird täglich von der Aquamühle geliefert und frisch im Haus fertig zubereitet.

Die Kinder haben bei uns das Recht, selbst zu entscheiden, was, wieviel und wie lange sie essen möchten. Wir geben ihnen die Möglichkeit, die Essenssituation in Ruhe zu erleben und geben ihnen dazu auch die Zeit, entsprechend ihres Entwicklungsstandes selbstständig zu essen (sowohl mit der Hand oder mit dem Besteck). Wird Hilfe erwünscht, helfen wir selbstverständlich.

Die Kinder werden dazu ermutigt sitzen zu bleiben, jedoch wird kein Kind dazu gezwungen.

Wenn ein einzelnes Kind bzw. ein paar Kinder mit dem Essen fertig sind, dürfen sie Hände waschen gehen. Es wird nicht verlangt, erst aufzustehen, wenn alle Kinder fertig sind.

1.7 Erholung

Da jedes Kind einen individuellen Schlafrhythmus hat, können die Kinder auch zu den Zeiten schlafen bzw. sich ausruhen, wenn nicht Ruhezeit ist. Erfahrungsgemäß wollen die Kinder jedoch meist zu den Zeiten schlafen gehen, zu denen die anderen Kinder auch schlafen gehen. Bei uns wird kein Kind gezwungen zu schlafen oder sich hinzulegen, es wird jedoch dazu ermutigt, sich hinzulegen und ein wenig auszuruhen, wenn wir das Gefühl haben, dass der Tag sonst zu lange für das Kind wird.

Die Kinder werden nicht von uns geweckt, außer es ergibt sich eine Situation (z.B., wenn das Kind abgeholt wird), die es nicht anders zulässt. Wenn ein Kind abgeholt wird, welches noch schläft, kann es auch von den Obsorgeberechtigten selbst geweckt werden.

Darüber hinaus haben die Kinder bei uns das Recht auf Bedürfnisbefriedigung, zum Beispiel durch Schnuller oder Kuscheltier. Deshalb sind diese Gegenstände auch für die Kinder griffbereit.

2 Personalstruktur

Das pädagogische Personal ist auf unserer Website zu finden und hier stets aktuell ersichtlich.

Unser Team setzt sich aus der Leitung (pädagogische Fachkraft), 2 Gruppenleitungen und Assistenten und Assistentinnen zusammen.

2.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit

Unser Team tauscht sich regelmäßig in Teamsitzungen aus, nimmt an Klausuren, Fortbildungen und Vernetzungstreffen teil, verpflichtet sich zur Schweigepflicht und respektiert den Datenschutz.

Settings des pädagogischen Personals:

- wöchentliche Team- und Fallbesprechungen (pro Gruppe und Einrichtung)
- Blitzteams nach Möglichkeit und Bedarf (Morgen, Mittag)
- Kollegiale Beratung
- Team- oder Einzelsupervision nach Bedarf
- Jährliche Teamklausur
- Jahresvor- und -Nachbereitung
- Einzelgespräche mit der Leitung
- Fortbildungen: individuell, teamorientiert, standortübergreifend
- Beratung durch Fachpersonal bei Bedarf (Sprachförderung, Elternbildung & Prävention, Integration & Inklusion, Kinder- und Jugendfachärztin, externe Anbieter:innen)

Settings des Leitungspersonals:

- Monatliche Leitungssitzung, Leitungen der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, Moderation: Leitung der Dienststelle Familienservice
- Monatliches Bereichstreffen, Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen
- Monatlicher Jour Fixe mit der Leitung der Dienststelle Familienservice
- Wöchentliche Team- und Fallbesprechung mit dem pädagogischen Personal
- Team- oder Einzelsupervision nach Bedarf
- Supervision für die Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen, mind. zwei Mal jährlich
- Mitarbeitergespräche
- Jährlicher Klausurtag Leitungen
- Jahresvor- und -nachbereitung
- Fortbildungen: individuell, teamorientiert, standortübergreifend
- Beratung durch Fachpersonal bei Bedarf (Sprachförderung, Elternbildung & Prävention, Integration & Inklusion, Kinder- und Jugendfachärztin, externe Anbieter:innen)

Weitere Gremien des Fachbereichs Kinderbetreuung: Teilnahme fallweise und optional

- Fachgruppe Sprachförderung
- Fachgruppe Integration & Inklusion
- Austauschgruppe Kinderschutz

Durch die verschiedenen Gremien findet laufend Vernetzung mit den anderen elementarpädagogischen Einrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz statt.



3 Pädagogische Haltung und Prozesse

Die Aktivitäten und Angebote der Kleinkindbetreuung Schendlingen orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder, dem Familienalltag, dem Jahresverlauf und dem Lebensraum in welchem die Einrichtung angesiedelt ist.

Die zweigruppige Einrichtung wird primär nach dem Stammgruppenprinzip organisiert. Jedes Kind kommt in seiner Gruppe an, findet in seiner Gruppe die notwendige Orientierung und Sicherheit, was seinem Bedürfnis nach Schutz und Vertrauen entspricht. Doch auch gruppenübergreifende Erlebnisse kommen nicht zu kurz.

Die Betreuungspersonen sind nach dem Bezugspersonensystem für die Kinder und Eltern verantwortlich. Gleichzeitig steht das Bemühen um eine offene Atmosphäre und das Angebot von Themen- und Bedürfnisbereichen im Vordergrund der Entwicklung.

Das sichere Kind wird angeregt, selbständig zu entscheiden, womit es sich beschäftigen möchte und was es in diesem Moment gerade braucht. Die Bezugspersonen beobachten das Kind und unterstützen es – falls notwendig – in diesem Prozess. Dabei haben sie das einzelne Kind genauso wie die Gruppe beobachtend im Blick. Der Alltag der Kleinkindbetreuung wird somit in einem Wechselspiel von festen Strukturen und Freiraum gestaltet. Die Offenheit, spontane Anpassungen – je nach Bedürfnis der Kinder – vorzunehmen, hat dabei absoluten Vorrang.

3.1 Grundhaltung der Kleinkindbetreuung Schendlingen

Die Kleinkindbetreuung Schendlingen erfüllt den Auftrag der Bildung und Betreuung von Kindern im Rahmen des Bundesländerübergreifenden „BildungsRahmenPlans“ für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Die Kleinkindbetreuung möchte Kinder im Entwicklungs- und Lernprozess bestmöglich begleiten und unterstützen. Eine liebevolle Atmosphäre, Sicherheit und Geborgenheit, eine vorbereitete

Umgebung, ausreichend Zeit sowie die Akzeptanz des eigenen Tempos sind die Basis dafür, dass sich Kinder wohl und sicher fühlen und sich selbsttätig mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir davon aus, dass jedes Kind von Geburt an sozial und kompetent ist und die für seine Entwicklung notwendigen Anlagen in sich trägt. In ihrem Neugierde- und Explorationsverhalten erschließen sich Kinder aktiv die Welt. Durch Nachahmen („Kooperieren“) erfolgen selbsttätige Lernschritte und so können Kinder ihren Platz in einer Gruppe, einer Kultur und der Gesellschaft finden. Im Verhalten zeigt das Kind „Wer es ist“ (Integrität) und entwickelt Selbstgefühl.

Im Kleinkindalter werden Werte im Familienalltag vermittelt, Erfahrungen in diesem kleinen System gemacht und Geborgenheit und Halt gegeben. Das Fachpersonal der Kleinkindbetreuungseinrichtung Schendlingen nimmt die Abläufe des Familienalltages auf und geht in eine aufmerksame und fundierte Beziehung mit den Kindern, damit die Kinder Geborgenheit in der außerfamiliären Betreuung erleben und im sicheren Raum Erfahrungen machen können. Die Betreuung in den Kleinkindgruppen versteht sich als Ergänzung zum Elternhaus.

Für die Kleinkindbetreuung gilt grundsätzlich: „In der Mitte steht das Kind mit seinen Bedürfnissen“. Daher achten wir neben der Ermöglichung die kindliche Neugierde und das Explorationsbedürfnis auszuleben, auf die Vermittlung von Sicherheit und Schutz sowie die Ermöglichung von Ruhe- und Entspannungsphasen.

3.2 Unsere Ziele

In unserer Einrichtung wollen wir die individuellen Kompetenzen der Kinder erkennen und stärken. Jedes Kind hat sein eigenes individuelles Tempo und gestaltet somit seine eigene Persönlichkeit. Dabei sehen wir uns als Fachpersonal in der Rolle des Entwicklungsbegleiters. Durch das offene Konzept und Angebote in unterschiedlichen Themen- und Bedürfnisbereichen wird das Kind angeregt, selbständig zu entscheiden, womit es sich beschäftigen möchte und was es in diesem Moment gerade braucht. Zudem wird ein verantwortungsvoller Umgang mit Spielgegenständen und Arbeitsmaterialien nähergebracht. Wir vermitteln die Wertschätzung gegenüber Mensch, Natur, Umwelt und Technik. Das Fachpersonal beobachtet das Kind (und die Gruppe) und unterstützt es, falls notwendig, in diesem Prozess.

Wir verwenden den Evaluierungsbogen als Instrument zur Umsetzung des Bildungsrahmenplans Österreich.

3.3 Die 12 Bildungsprinzipien – Wie setzen wir sie um?

3.3.1. Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Bei uns in der KKB Schendlingen sehen wir die Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die durch den Einsatz aller Sinne lernen und die Welt begreifen dürfen. Uns ist es wichtig, dass Lernen nicht isoliert auf kognitive Fähigkeiten beschränkt ist, sondern emotional, sozial, körperlich und

kreativ gestaltet wird. Den Kindern stehen Sinnesmaterialien wie Knete, eine Kiste mit Reis, Kastanien oder Nudeln zur Verfügung.

Wir bieten auch Spielmaterial an, welches umgestaltet wurde und den Kindern die Freiheit lässt, selbst zu bestimmen, wie sie damit spielen möchten.

Zudem messen wir der Bewegung, sowohl drinnen als auch draußen, große Bedeutung bei. Die Kinder entdecken dabei ihren Körper und lernen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen. Sie erfahren, was sie bereits können und was sie sich zutrauen.

3.3.2. Individualisierung

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit und seiner sozialen Herkunft einzigartig und unverwechselbar. Durch aufmerksame Beobachtung, sowie gründliche Reflexion setzen wir uns intensiv mit den Bedürfnissen der Kinder auseinander. Auf diese Weise können wir so gut wie möglich auf die Kinder eingehen und die Angebote dementsprechend modellieren.

3.3.3. Differenzierung

Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Entwicklungsstände der Kinder ein. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit betrachtet, die in ihrem eigenen Tempo lernt. Im Freispiel bieten wir den Kindern die Möglichkeit frei zu entscheiden mit wem, wann und wie lange es spielen möchte. Außerdem bieten wir verschiedene Angebote im Freispiel an. Somit können wir sehen wo die Interessen der Kinder liegen oder ob wir differenziertere Angebote schaffen müssen.

3.3.4. Empowerment

Wir ermutigen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken zu entdecken und sich selbstbewusst zu entwickeln. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, aktiv an ihrem Lern- und Entwicklungsprozess teilzunehmen. So lassen wir ihnen die Zeit beim Anziehen, die sie benötigen. Sollte etwas nicht gelingen, ermutigen wir die Kinder es noch einmal zu versuchen. Bei der Jause dürfen sie sich ihre Brote selber streichen, auch wenn etwas danebengeht, schmeckt es selbstgemacht gleich viel besser.

3.3.5. Lebensweltorientierung

Wir legen großen Wert auf die Einbeziehung der Lebenswelt unserer Kinder. Wir starten immer mit einem Erstgespräch. Hier findet der erste Kontakt mit Eltern und Kinder statt. Nachdem wir mit den Formalitäten durch sind, ist es uns wichtig genug Zeit für den alltäglichen Ablauf, die Gewohnheiten, Vorlieben und die Familie des Kindes zu haben. In den weiteren Tür- und Angelgesprächen erfahren wir, wenn sich etwas verändert und können dementsprechend handeln. Wenn zum Beispiel ein Geschwisterchen unterwegs ist, dann bietet sich die Möglichkeit das Thema aufzugreifen und anhand von Bilderbüchern oder Puppen zu begleiten.

3.3.6. Inklusion

Unser Team legt großen Wert auf das Prinzip Inklusion. Bei uns im Team sind alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer Herkunft oder ihrer besonderen Bedürfnisse willkommen.

Jedes Kind hat das Recht auf Unterstützung in seiner Entwicklung und als Einrichtung ist es unsere Aufgabe, den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

3.3.7. Sachrichtigkeit

Im Austausch mit den Kindern legen wir großen Wert auf die Richtigkeit der Inhalte und Informationen. Wir bemühen uns, den Kindern Wissen auf eine kindgerecht und sachlich korrekte Weise zu vermitteln.

3.3.8. Diversität

Die Kleinkindbetreuung Schendlingen sind ein Ort der Vielfalt, wo die Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Sprache, Geschlecht mit ihren individuellen Fähigkeiten anerkannt und wertgeschätzt werden.

Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit willkommen.

Wir erkennen die Vielfalt als Bereicherung und leben den Leitsatz: „Je bunter der Blumenstrauß, desto besser und schöner ist er“.

Wir greifen die Mehrsprachigkeit der Kinder auf, indem wir Lieder in verschiedenen Sprachen singen und bestimmte Gegenstände oder Handlungen in mehreren Sprachen benennen.

3.3.9. Geschlechtersensibilität

Wir geben allen Kindern unabhängig von ihrem Geschlecht, die gleichen Chancen und Möglichkeiten ihre Interessen, Fähigkeiten und Potentiale zu entfalten.

Wir gestalten Spielmaterial und Aktivität so, dass sie allen Kindern offenstehen, ohne bestimmte Spiele oder Aufgaben als „typisch männlich“ oder „typisch weiblich“ zu definieren.

Die Förderungen und Angebote an die Kinder ergeben sich aufgrund von Beobachtungen und den individuellen Bedürfnissen der Kinder und sind nicht an die Erwartungen des Geschlechtes geknüpft.

3.3.10. Partizipation

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit an verschiedenen Prozessen im Alltag mitentscheiden zu können. Im Morgenkreis dürfen die Kinder anhand von Kärtchen aussuchen, welche Lieder gesungen werden. Die Kinder entscheiden auch, ob sie in den Garten gehen möchten oder lieber im Gruppenraum bleiben möchten. Bei der Jause und beim Mittagessen entscheiden die Kinder, was und wie viel sie essen möchten.

Beim Mittagessen dürfen die Kinder sich selbst den Teller anrichten. Sollten sie noch Hilfe benötigen, werden sie gefragt, was und wie viel sie möchten.

In der Garderobe ermutigen wir die Kinder so viel wie möglich eigenständig beim An- und Ausziehen zu erledigen und bieten ihnen dabei lediglich unterstützende Hilfe an, wenn nötig.

3.3.11. Transparenz

Die ersten Informationen über unseren KKB – Alltag nach Beginn des Betreuungsjahres erhalten die Eltern beim Elternabend. Hier wird auf die Tagesplanung und den ungefähren Ablauf des Jahres eingegangen.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Infotafel, hier erhalten die Eltern über das ganze Jahr die neuesten Informationen.

Vor jedem Gruppenraum befindet sich ebenfalls eine Magnettafel. Diese wird von den Gruppenleitungen so gestaltet, dass Eltern auch sehen können, was gerade aktuell in der Gruppe geschieht oder mit welchen Themen wir uns zurzeit beschäftigen.

Für jedes Kind erstellen wir ein Portfolio. Dieses enthält nicht nur Fotos, die wir im Laufe des Jahres machen, sondern auch Kunstwerke und Lieder, die für das Kind eine besondere Bedeutung haben. Am Ende der Betreuungszeit bekommen die Kinder ihr Portfolio als Erinnerung mit nach Hause.

3.3.12. Bildungspartnerschaft

Schon beim Elternabend sprechen wir darüber, wie wichtig uns die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist. Im Mittelpunkt steht selbstverständlich das Kind. Es ist uns ein Anliegen vom ersten Gespräch an eine gute Vertrauensbasis zu schaffen.

Bei Tür- und Angelgesprächen sind wir mit den Eltern im ständigen Austausch. Natürlich bieten wir auch terminlich vereinbarte Eltern- und Entwicklungsgespräche an.

Wir sind bemüht unterm Jahr verschiedene Möglichkeiten zu schaffen um die Eltern in geselliger entspannter Atmosphäre besser kennenzulernen.

3.4 Tagesablauf

7 – 7.30 Uhr	Start in der blauen Krümelmonstergruppe
7.30 –9 Uhr	Weitere Eingangszeit / Freispielzeit
7 – 8 Uhr	Wird Brot gereicht
7.30 –9 Uhr	Freispielzeit / Angebote / Garten / Ausflüge
9 – 9.30 Uhr	Aufräumen/Morgenkreis
9.30 – 10 Uhr	Jause
10 – 11.30	Freispielzeit / Angebote / Garten
11.30 - 12 Uhr	Mittagessen
12.15 – 12.30 Uhr	Erste Abholzeit / weitere Eingangszeit
12.30 – 14 Uhr	Schlafen / Ruhezeit / weitere Eingangszeit
14 – 14.15 Uhr	Abholzeit / weitere Eingangszeit
14 – 15 Uhr	Freispielzeit / Angebote / Garten / Ausflüge
15.15 – 15.30 Uhr	Jause
15.30 – 18 Uhr	Freispielzeit / ab 16.00 Uhr Abholzeit

Um 7 Uhr kommen die ersten Kinder zu uns in die Einrichtung. Dort werden sie von den Betreuerinnen begrüßt und vorerst in der Krümelmonstergruppe gesammelt. Ab 8 Uhr werden die zwei Gruppen wieder getrennt und die Kinder und das Personal gehen in die jeweilige Stammgruppe.

Bis 9 Uhr dürfen die Kinder zu uns in die Einrichtung gebracht werden. Die Kinder wählen in der Freispielzeit selber aus mit wem oder was sie spielen möchten. Es werden Angebote zu den

verschiedenen Themen gemacht. Die Beteiligung der Kinder ist aber stets und ausnahmslos freiwillig.

Um 9 Uhr zum Aufräumen geklingelt. Dann setzen wir uns im Kreis zusammen begrüßen uns und machen einen kurzen Morgenkreis. Anschließend geht es zum Händewaschen und dann wird gemeinsam die Jause gegessen.

Nach der Jause um ca. 10 Uhr werden die Kinder entweder in den Gruppenräumen oder draußen betreut.

Um 11.30 Uhr gehen wir gruppengetrennt zum Mittagessen. Die Mittagskinder werden dann bis 14 Uhr abgeholt. Es beginnt die Ruhephase. Manche Kinder schlafen, andere dürfen sich etwas Ruhiges zum Spielen suchen.

Am Nachmittag werden die Kinder in den Gruppenräumen oder draußen betreut. Ab 16 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

3.5 Teil-Offenes Konzept

In unserer Einrichtung befinden sich zwei Gruppen. In der Früh von 7 – 8 Uhr sammeln wir alle Kinder in der blauen Krümelmonstergruppe. Somit haben die Kinder die Möglichkeit auch mit ihren Freunden der jeweils anderen Gruppe zu spielen.

Am Vormittag bis zur Jause befindet sich jedes Kind in der jeweiligen Stammgruppe. Das gilt auch für das Betreuungspersonal. Nach der Jause gehen wir mit beiden Gruppen in den Garten. Jedes Teammitglied ist für jedes Kind zuständig. Bei Geburtstagen, Adventsritualen oder anderen Angeboten treffen beide Gruppen aufeinander.

3.6 Freies Spiel

Eine wichtige Rolle unseres pädagogischen Konzeptes spielt das Freispiel, das den Rahmen für unsere gesamte Arbeit darstellt. Das Freispiel beschreibt die Zeit, in der die Kinder ihre Spielpartner, das Spielmaterial und die Dauer des Spiels selbst bestimmen. Hier können die Kinder mit allen Sinnen lernen, experimentieren und eigene Lösungswege entwickeln. Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Tun und erweitern ihr Erfahrungsfeld auf emotionaler und sozialer Ebene. Die Betreuungspersonen nutzen die Zeit des Freispiels für Beobachtungen und bereiten die Räume täglich angelehnt an den Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder vor. Durch die sorgfältig vorbereitete Umgebung kann jedes Kind im eigenen Spiel- und Bewegungstempo selbst aktiv werden, ohne dass ein direktes Einwirken der Betreuungspersonen notwendig wird. Beim Spielmaterial wird darauf geachtet, dass es über bestimmte Funktionen hinausgeht und freies Experimentieren erlaubt. Die Kinder werden nicht gesondert zum Spiel animiert und während des Spieles auch nicht unterbrochen. Die Betreuungspersonen werden unterstützend tätig, wenn dies benötigt wird. Auf diese Weise entwickeln die Kinder Eigeninitiative, Ausdauer und Selbstvertrauen.

3.7 Beziehungsvolle Pflege

Entsprechend des Konzeptes der „Pikler Pädagogik“ wird auf eine beziehungsvolle Pflege geachtet. Hierfür stehen die Grundbedürfnisse und die emotionalen Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Die beziehungsvolle Pflege ist eine behutsame Versorgung des Kindes, die von einer liebevollen Kommunikation und einer wertschätzenden Haltung geprägt ist. Den Kindern wird Zeit gegeben, um zu kooperieren. Die Betreuungspersonen achten dabei auf Signale, stehen ständig im Dialog mit den Kindern und kündigen ihr Tun immer vorher an. Sie berühren die Kinder einfühlsam und vermitteln ihnen Sicherheit und Vertrauen. Jede Betreuerin nimmt die Pflege als eine Chance wahr, mit dem Kind in Beziehung zu treten. Wickeln ist für sie keine Notwendigkeit, sondern eine Chance, dem Kind das Gefühl zu geben, selbstwirksam zu sein. Das Vertrauen in das Kind während der Pflegehandlungen wirkt sich positiv auf deren Erfahrung in Bezug auf eine spätere Sozialkompetenz aus. Dadurch, dass auf Äußerungen und Impulse der Kinder eingegangen wird, wird es ihnen ermöglicht, mitzubestimmen und sich angenommen zu fühlen. In der beziehungsvollen Pflege entsteht Beziehungsqualität.

3.8 Bewegung und Gesundheit

In unserem pädagogischen Konzept legen wir großen Wert auf gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Gemäß den Vorgaben des Bildungsrahmenplans Österreich stellen wir sicher, dass die Kinder bei uns ausgewogene Mahlzeiten erhalten, die ihre gesunde Ernährung fördern. Auch wenn wir gelegentlich nicht die Möglichkeit haben, den Garten zu nutzen, achten wir darauf, dass die Kinder innerhalb der Einrichtung ausreichend Bewegung bekommen. Wir integrieren gezielte Bewegungsangebote und Spiele, die sowohl die körperliche Fitness als auch die motorischen Fähigkeiten der Kinder stärken. Durch diese Aktivitäten fördern wir ein Bewusstsein für einen aktiven Lebensstil und unterstützen die Kinder dabei, ihre Energie sinnvoll einzusetzen und gesund zu bleiben.

Der Einkauf der Lebensmittel für die Jause wird auf die Familien der Kinder aufgeteilt. Zur Auswahl stehen verschiedene saisonale Gemüse- und Obstsorten, etliche Brotsorten sowie Maiswaffeln, Zwieback oder Knäckebrot. Zusätzlich auch Milchprodukte wie Käse, Butter, Joghurt, aber auch Putenwurst, Eier und vieles mehr.

Die Jausenkarten hängen wir an den Donnerstagen an den Garderobenkasten, damit die Eltern die Info erhalten. Die folgende Woche bringen sie dann – idealerweise gleich montags – das gewünschte Lebensmittel mit.

Die Jause findet um ca. 9.30 Uhr statt. Es gibt üblicherweise einen Obstteller und einen pikanten Teller mit Gemüse, Wurst, Käse und einen Brotkorb. Manchmal reichen wir den Kindern Butter oder einen Kräuteraufstrich zum Selbststreichen und gelegentlich gibt es Besonderes wie z.B. Cornflakes, Früchtejoghurt, Rührei oder auch Bananenmilch.

Die vorbereitete Jause steht in der Mitte des Tisches und ist für alle Kinder gut erreichbar. Die Kinder können sich vom Teller in der Mitte nehmen, worauf sie Lust haben. Sie trinken dazu Wasser aus ihrer eigenen Trinkflasche.

Während der Essenszeiten bleiben die Spielsachen aus der Küche draußen, oder möglichst vom Esstisch fern. Wer essen möchte, bleibt idealerweise am Tisch sitzen. Wir versuchen es stets umzusetzen, dass kein Essen die offene Küche verlässt.

Die Nachmittagsjause findet um ca. 15 Uhr statt und das Speiseangebot und die Darreichungsform ist die Gleiche wie am Vormittag. Wenn es das Wetter erlaubt, jausnen wir gerne draußen am Gartentisch.

3.9 Geburtstag

Das Geburtstagskind erhält eine selbstgebastelte Geburtstagskrone, die es den ganzen Tag tragen darf, um seinen Geburtstag zu feiern. Gemeinsam mit einer Betreuerin darf das Geburtstagskind seinen Geburtstagskuchen selbst backen. Dabei wird der Prozess mit Bildern erklärt, damit die Kinder verstehen, welche Schritte notwendig sind. Die Gruppe trifft sich im Bewegungsraum um die Feier zu beginnen. Hier werden Geburtstagslieder gesungen, um das Geburtstagskind gebührend zu feiern. Nachdem die Lieder gesungen wurden, bekommt das Geburtstagskind ein kleines Geschenk von der Gruppe überreicht. Der selbstgebackene Kuchen wird stolz gezeigt. Zum Abschluss wird der Kuchen mit allen Kindern geteilt und gemeinsam gegessen., was das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

3.10 Eingewöhnung

Laut der Bindungsforschung sind Kinder von Anfang an in der Lage, Beziehungen zu mehreren Menschen aufzubauen d.h. sich zusätzlich zu den Eltern an andere Bezugspersonen zu binden. Die feinfühligere Betreuung eines Kindes durch die Eltern ist jedoch die wichtigste Grundlage für eine gesunde emotionale Entwicklung. Wenn dies gewährleistet ist, ist die Qualität der Zeit, die ein Kind mit den Eltern verbringt, entscheidender als die Quantität.

Die Übergangsphase von der Betreuung zu Hause zur Fremdbetreuung ist eine sehr sensible Phase für alle Beteiligten. Kinder, Eltern und das Fachpersonal sind aufgefordert, ein sogenanntes Beziehungsdreieck aufzubauen.

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Münchner Modell. Die konkrete Dauer wird mit den Bezugspersonen abgestimmt und dem Bedarf angepasst. Prinzipiell sollten drei bis vier Wochen eingeplant werden. Die Phase der Eingewöhnung gliedert sich in eine Kennenlernwoche, eine Sicherheits- und eine Vertrauensphase.

Das Fachpersonal baut schrittweise eine gute, fundierte Beziehung zum Kind auf und kann seine Eigenheiten und Bedürfnisse kennenlernen. Die Eltern sind in dieser Zeit in der Einrichtung mit dabei, lernen den Tagesablauf, das Personal und die anderen Kinder kennen und geben wichtige Informationen zum Verhalten und zu den Bedürfnissen des Kindes an das Personal weiter.

Die Trennungsversuche werden durch intensive Gespräche begleitet, sodass alle Seiten (Kind, Sorgeberechtigte und Personal) einen guten Start in die Kleinkindbetreuung haben.

Nach erfolgreicher Eingewöhnung, die je nach Kind unterschiedlich lang dauern kann, wird mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch geführt, in dem ein Austausch über Erfahrungen und Veränderungen des Kindes in der Kleinkindbetreuung und daheim stattfindet.

Täglich wird von uns ein Eingewöhnungstagebuch geführt. Zusätzlich werden Reflexionsgespräche im betreuenden Team abgehalten. Beide dienen als Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung und sind Bestandteil des Eingewöhnungsgesprächs mit den Eltern.

3.11 Jahresplanung

Die Kinder lernen das Jahr mit seinen Festen, Ritualen und Jahreszeiten kennen. Zu unseren Festlichkeiten gehören: St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, etc.

Feste werden in der Gruppe, aber auch mit den Eltern gefeiert. Die Kinder sind mit den Betreuungspersonen ganzjährig in der Natur, sei es im Garten oder auf den umliegenden Spielplätzen.

Es werden Spaziergänge an den Bodensee und Ausflüge in die nahe gelegene Flusslandschaft unternommen, um zu beobachten, wie sich die Natur im Laufe eines Jahres verändert. In der Natur haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bewegungskompetenz zu erweitern. Mit dem Erleben der Natur erfahren die Kinder das Eingebettet-Sein im Jahreskreis. Dazu werden freie Impulse gesetzt, wie z.B. Fingerspiele, Lieder etc.

3.12 Sprachförderung

Es gibt viele Wege zu kommunizieren, dennoch bleibt die Sprache das bedeutsamste Ausdrucksmittel, das der Mensch besitzt. Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sprache und Denken stehen in sehr enger Beziehung und beeinflussen die Entwicklung der Intelligenz.

Sprachliche Kompetenzen sind Voraussetzungen für ein gelingendes Leben in allen Bereichen. Fehlende sprachliche Kompetenzen können zu Ausgrenzung und Isolation führen.

Aus diesem Grund findet Sprache in unserem gesamten Alltag statt, um Kinder in der Entwicklung dieser Fähigkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

3.12.1 Sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen

Kleinkinder sind darauf angewiesen, dass Alltagssituationen versprachlicht werden, denn nur so können sie ihr instinktives Sprachinteresse verwirklichen. Besonders die pflegerischen Routinen (Wickeln, An- und Ausziehen, Mahlzeiten) sind bestens dazu geeignet, dem Kind ein Sprachvorbild zu sein.

Sprache wird von Kleinkindern dann am besten wahrgenommen, wenn sie mit individueller Zuwendung verknüpft wird. Wir begleiten unsere eigenen Handlungen und die des Kindes mit der Sprache („Jetzt ziehen wir die Hose an. Zuerst stecken wir das linke Bein in die Hose. Wo hast du denn deinen Fuß versteckt? ...) Es werden einfache Aussagesätze gebildet, die jedoch mit Namen-, Tu-, Wie- und Verhältnis-Wörtern jonglieren

3.13 Kinderschutz

Für die Arbeit mit den Kindern und Familien gibt das Kinderschutzkonzept für elementarpädagogische Einrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz viele Standards vor. Darüber hinaus wurden in unserer Einrichtung alle Risikobereiche nochmals durchleuchtet und gemeinsam Dinge definiert, die über die Standards hinausgehen.

3.13.1 Ausflüge

Für Ausflüge verwenden wir ein Seil mit Schlaufen, an dem sich alle Kinder festhalten können. Dies gibt den Kindern Halt und Sicherheit.

3.13.2 Begrüßung und Ankommen am Morgen

Wir achten darauf, dass die Obsorgeberechtigten die Kinder uns übergeben. Es wird kein Kind aus den Armen der Obsorgeberechtigten entrissen.

Es wird darauf geachtet, dass Eltern ihre Kinder pünktlich in die Einrichtung bringen und abholen.

3.13.3 Datenschutz

Es werden keine Telefonnummern von uns an Dritte weitergegeben. Spielveranstaltungen und Geburtstagsseinladungen, etc. werden von den Eltern selber miteinander vereinbart.

Eltern werden ebenfalls um Erlaubnis gefragt, bevor wir ein Foto von ihnen machen.

3.13.4 Eingewöhnung

In unserer Einrichtung hat jedes Kind ein ICH – Büchlein, welches von den Eltern gestaltet und von uns laminiert und gebunden wird. In diesem Büchlein befinden sich Fotos der Familie, von Freunden, Haus- und Kuschtieren. Diese spenden den Kindern in der Trennungsphase Trost.

3.13.5 Freies Spiel

Kinder dürfen ihr eigenes Spielzeug von zu Hause mitbringen. Möchte das Kind die mitgebrachten Spielsachen nicht teilen, muss es dies nicht tun. Die Spielzeuge werden sorgfältig am Garderobenplatz des Kindes verwahrt, wenn das Kind nicht mehr damit spielen möchte.

Nicht kindgerechte Spielsachen wie z.B. Waffen werden unverzüglich in die Garderobe gebracht und die Eltern von uns darauf aufmerksam gemacht, dass wir eine gewaltfreie Institution sind und Waffen unsererseits nicht erwünscht sind.

3.13.6 Garten

Wir sind wachsam und hören gegebenenfalls auf unser Bauchgefühl. Fühlen wir uns beobachtet, ziehen wir uns mit den Kindern in die Einrichtung und somit in die geschützte Umgebung zurück.

3.13.7 Körperpflege

Es wird empfohlen, dass Mädchen unter ihren Kleidern eine Leggings tragen.

So wird vermieden, dass die Unterhose verrutscht und beim Sandspielen Dreck und Schmutz in den Genitalbereich gelangen.

3.13.8 Kooperation mit Obsorgeberechtigten

Tür und Angelgespräche werden kurzgehalten. Wir wollen die Eltern und Kinder vor „Mithörern“ schützen. Bei wichtigen intensiveren Gesprächen wird jeweils ein Termin vereinbart.

Wir zeigen Interesse. Es wird am Morgen nachgefragt, wie die Nacht oder der Morgen war um bestmöglich in den Tag zu starten.

3.13.9 Mahlzeiten

Jedes Kind wird öfters gefragt was es gerne zu essen möchte und bekommt Nachschlag, bis es satt ist.

3.13.10 Räumlichkeiten

In der Gruppe der Krümelmonster wird das Fenster mit dem Blick in den Kellereingang nur gekippt. Hier muss vermieden werden, dass auch nur die Möglichkeit bestehen könnte, dass ein Kind aus dem Fenster in den Keller fällt.

3.13.11 Supervision

Wir sind bemüht unser Teamgefühl zu stärken und uns als Team weiterzuentwickeln. Deshalb streben wir regelmäßige Supervisionen an.

3.14 Inklusion

„Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.“ (BBRP 2009, S.4)

Dieses Prinzip wird in unserem Team großgeschrieben und gelebt. Für uns ist es selbstverständlich, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft oder welches Entwicklungsstands, einen Platz bei uns hat.

Und wir sind dazu da, dass das Kind an unserem Alltag teilnehmen und sich einbringen kann.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine Förderung in seiner Entwicklung und wir als Einrichtung müssen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Jedes Kind hat seinen Platz und wird bei uns individuell gefördert, damit es sich weiterentwickeln kann.

3.15 Beobachten und dokumentieren

Die Kinder werden von den Betreuungspersonen fortlaufend beobachtet, deren Verhalten wird dann in regelmäßigen Abständen dokumentiert. So lassen sich Spielverhalten, Entwicklungsverläufe, vor allem Entwicklungsstufen nachvollziehen. Die Beobachtungen werden im Betreuungs-Team reflektiert und besprochen. Anhand der Beobachtungen werden Materialien für die Kinder

vorbereitet, die ihnen weitere Möglichkeiten eröffnen, in die nächsten Entwicklungsstufen überzugleiten. Die Umgebung wird entsprechend modifiziert, sodass sich bei den Kindern weder eine Überforderung noch Unterforderung einstellen kann. Erkenntnisse, die sich aus den Beobachtungen, Dokumentationen und Reflexionen ergeben, werden bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen.

3.16 Elternarbeit

Die Elternarbeit bildet eine zentrale Säule in der außerfamiliären Betreuung von Kindern. Die Eltern sind Experten für ihr Kind. Um Eltern fundiert begleiten und das Kind gut aus dem Elternhaus in die Betreuung führen zu können, werden folgende Schritte durchgeführt:

- **Erstgespräch**

Zu Beginn der Betreuung findet ein Gespräch der pädagogischen Leitung mit den Eltern statt. Im Erstgespräch geht es darum, Informationen über das Kind zu sammeln, dies beinhaltet beispielweise seine Lebenssituation, aber auch Informationen zur Kinderbetreuung sowie den betreuenden Personen. Anliegen und Fragen der Eltern bezüglich Betreuung und Begleitung des Kindes sollen im Gespräch Platz finden. Gemeinsam werden Termine und Vorgehen für die Eingewöhnung besprochen.

- **Elterngespräche**

Elterngespräche finden im geschützten Rahmen nach Bedarf und auf Wunsch statt. Grundlage bieten u.a. die Dokumentationen und Beobachtungen (Bilder, Notizen und Aufzeichnungen), welche von den Betreuungspersonen für jedes Kind regelmäßig geführt werden.

- **Elternabende**

Einmal im Jahr, in der Regel im September, wird ein Elternabend angeboten. Das Betreuungsteam stellt sich beim ersten Elternabend den Familien vor und es wird die Jahresplanung mit den Schwerpunkten präsentiert. Beim zweiten Elternabend werden Workshops oder Themen, Fragen, die die Eltern mitbringen bzw. bewegen, aufgegriffen und gemeinsam mit diesen besprochen.

- **Elternbildungsangebote**

Elternbildungsangebote werden zudem von der Stadt Bregenz in Kooperation mit den Kleinkindbetreuungseinrichtungen und den Kindergärten geplant und bedarfsgerecht umgesetzt. Informationen zu weiteren Elternbildungsangeboten im Stadtteil bzw. der Stadt Bregenz werden in der Einrichtung angekündigt.

- **Elterncafé und Sommerfest**

Zwei- bis dreimal im Jahr finden kurze Elterncafés oder Feiern statt, bei welchen sich die Eltern in offener, ungezwungener Atmosphäre kennen lernen und unterhalten können. Beim Sommerfest steht das gesamte Betreuungsteam den Eltern für einen ungezwungenen Informationsaustausch zur Verfügung.

- Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihrer Kinder. Sie sind für uns essenzielle Partner in der gemeinsamen Erziehungsarbeit. Ein regelmäßiger Austausch, sowie offene Gesprächsbereitschaft sind uns sehr wichtig.
- Über das übliche, tägliche Tür- und Angelgespräch hinaus liegen uns Elterngespräche in Form von Entwicklungsgesprächen sehr am Herzen.
- Der Elternabend ist wichtig, um Informationen auszutauschen, Fragen zu beantworten, sich besser kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen.
- Bei Festen und Feierlichkeiten bitten wir die Eltern des Öfteren um Mithilfe um diese auch umsetzen zu können.
- Um unsere Arbeit möglichst transparent zu machen, nutzen wir die Infotafel und sprechende Wände in der Einrichtung. Aktuelle wichtige Informationen hängen im Eingangsbereich an unserer Infotafel. Sollte außertourlich ein Ausflug oder eine Veranstaltung geplant sein, werden die Eltern anhand eines Elternbriefes informiert.

3.17 Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

Unser Team arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

Systempartnerinnen und Systempartner

- Abteilung Gesellschaft und Soziales, Dienststelle Familienservice
- Land Vorarlberg, Fachbereich Elementarpädagogik
- Kleinkindbetreuung Schoellersteig, Bodangasse, Haus des Kindes, Rieden
- Kindergarten Haus des Kindes und andere Kindergärten der LH Bregenz
- aks gesundheit GmbH
- Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Kinder- und Jugendhilfe
- Vorarlberger Kinderdorf gem. GmbH, Ambulanter Familiendienst
- connexia Elternberatung
- Netzwerk Familie
- Eltern-Kind-Zentrum
- Katholisches Bildungswerk Vorarlberg, Elternbildung
- okay.zusammen leben, BrückenbauerInnen
- Abteilung Kultur, Stadtbücherei Bregenz
- Berufsbildungszentrum Schloss Hofen
- Fachakademie für Sozialpädagogik, Lindau
- Berufsfachschule für Kinderpflege, Lindau
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Um die Öffentlichkeitsarbeit stets in geordneten Bahnen zu halten, werden wir durch die Dienststelle Kommunikation stets gerne unterstützt.

4 Ein Krümelmonster-Blick in unsere Räumlichkeiten

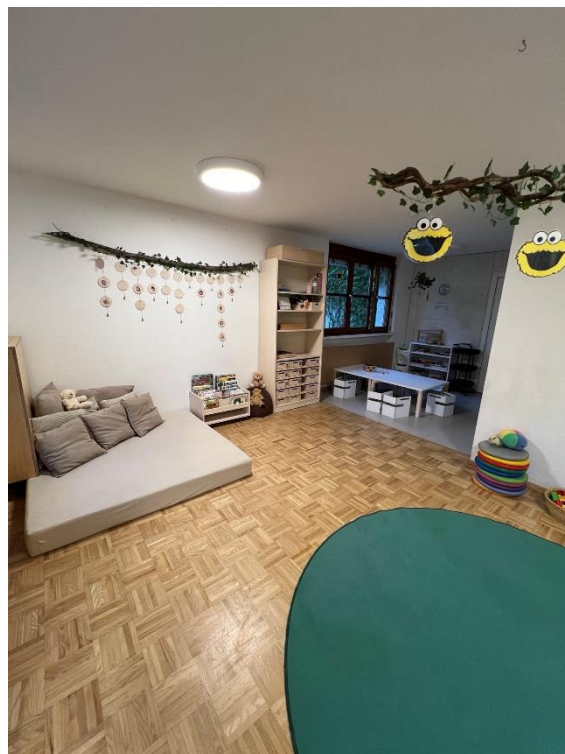
Unsere Garderobe



Morgenkreis



Gruppenraum - Gelbe Krümelmonster



Gruppenraum – Blaue Krümelmonster



Unser Bewegungsraum



unser Atelier



In einem unserer beiden Schlafräume



Gemütlich beim Essen



Waschbereich



Unser Garten



auf einem unserer beiden Pikler-Wickeltische



Sonstige Räumlichkeiten

2 Büros
Küche

2 Erwachsenen WC
2 Kinder WC

5. Prozesse, Literatur und Quellen

Standardisierte Prozesse

- Erstgespräch: Gewohnheiten des Kindes, Entwicklungsbereiche
- Eingewöhnungsmodell
- Leitfaden Kindliche Entwicklung
- Eins-zu-Eins-Betreuung: Aufgaben und Zusammenarbeit
- Beobachtung: Beobachtungsbogen und Fragenkatalog
- Kriseninterventionsplan Kindeswohlgefährdung
- Sauberkeitsentwicklung „Windel weg“
- Transitionsprozess Kleinkindbetreuung – Kindergarten
- Kinderschutzkonzept

Literatur

- Bundesministerium, ÖIF: Werte leben, Werte bilden, Wertebildung im Kindergarten
- Charlotte Bühler Institut: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009.
- Armin Krenz: Professionelle Öffentlichkeitsarbeit in der Kindertagesstätte, 2009.
- Ulrich Steenberg: Das Montessori Elternbuch, 2018.
- Emmi Pikler: Lasst mir Zeit – überarbeitet von Anna Tardos, 2001.
- Jesper Juul: Dein kompetentes Kind, 2011.
- Liselotte Ahnert: Wieviel Mutter braucht ein Kind?, 2010.
- Liselotte Ahnert: Theorien in der Entwicklungspsychologie, 2010.
- Gabriele Haug-Schnabel & Barbara Schmid-Steinbrunner: Stark von Anfang an. Kinder auf dem Weg zur Resilienz begleiten, 2015.

Grundlagendokumente

- Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Elternbildung und Prävention in den Kindergärten und Kleinkindbetreuungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Konzept zur Koordination von Inklusion und 1:1 Betreuung
- Aufgaben und Zusammenarbeit 1:1 Betreuung der Landeshauptstadt Bregenz
- Konzept zur Eingewöhnung im Kindergarten der Landeshauptstadt Bregenz
- Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Evaluierungsbogen für die Selbstüberprüfung
- Leitfäden zur Grundschulreform – Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule – Charlotte Bühler Institut

- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen – Vertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan – bmwfi“
- Werte leben, Werte bilden – Weiterbildung im Kindergarten – Impulse für das pädagogische Handeln – Land Vorarlberg